Unterfuß: Gülledüngung ist die Haupteinnahmequelle des Lohnunternehmens und wird immer öfter mit der Streifenbearbeitung kombiniert.

Meister der Streifen

Das Strip-Till-Verfahren gehört seit mehreren Jahren zu den Standardleistungen des Lohnunternehmens Hante Agrarservice GmbH. Doch „Strip Till ist kein Allheilmittel“, betont Juniorchef Christoph Hante bei unserem Besuch.

FOTOS: MUMME (3), HANTE AGRARSERVICE GMBH (4)

Von Julia Eder

Es ist kurz nach 7 Uhr, als das Auto von Christoph Hante (30) in den Hof mit den Backsteingebäuden bei Velen an der niederländischen Grenze einbiegt. Dort herrscht schon reger Betrieb; es wimmelt vor grün-gelben Hirschen: Die Traktoren und Feldhäcksler von John Deere werden vorgefahren. Zur Maisernte werden sie im Lohnunternehmen Hante von früh bis spät eingesetzt. Geschäftsführer Heinrich Hante (57) wartet schon auf seinen Sohn Christoph, um die heutigen Aufgaben mit ihm zu besprechen und die Mitarbeiter einzuteilen.

Der Arbeitsweg des Juniorchefs führt aber nicht auf den Schlepper, sondern ins Büro. Angebote und Rechnungen, Buchhaltung, Ersatzteilbestellung – diese Dinge nehmen inzwischen den Großteil seiner Zeit in Anspruch. „Es ist wichtig, die Daten der Maschinen und Fahrer zu haben, um eine vernünftige Auswertung und eine ordentliche Nachkalkulation zu machen“, sagt Christoph Hante, gelernter Land- und Agrarbetriebswirt, vor seinem PC. „Das ist für ein Unternehmen essenziell.“

Angefangen hat alles mit Christophs Großvater Wilhelm (88). Er hatte sich vor einigen Jahrzehnten mit einem Nachbarn zusammengetan und einen Mähdrescher für Mais und Getreide gekauft. Später kam ein Güllefass dazu, Ende der 80er-Jahre der erste Feldhäcksler und eine Mühle zur Herstellung von Corn-Cob-Mix. 1995 hat Heinrich Hante dann die Hante Agrarservice GmbH gegründet.

60.000 KUBIKMETER GÜLLE

Inzwischen hat das Lohnunternehmen ein großes Portfolio. Der Schweinemastbetrieb der Familie wird langsam kleiner – 750 Mastschweine stehen noch auf dem Hof – das Lohnunternehmen wächst. Die Mitarbeiter dreschen jährlich rund 400 ha Mais; ein Großteil davon wird gleich gemahlen. Gehäckselt werden ebenfalls 400 ha Mais im Münsterland und nochmal 550 ha in Ostdeutschland. Dazu fährt ein Konvoi aus Landmaschinen jedes Jahr zu einem Betrieb, der 630 km entfernt ist.

Die meisten Rechnungen verschickt Christoph Hante aber für die Gülledüngung. Mit einer Menge von jährlich 60.000 m³ ist das seine Haupteinnahmequelle. Gülle gibt es im Münsterland genügend: Der Schwerpunkt der Landwirtschaft ist die Bullen- und Schweinemast sowie Milchviehhaltung und Ferkelaufzucht. Weil die Hoffläche der Familie Hante teilweise in einem Wasserschutzgebiet liegt, ist man sensibel für das Thema Gülledüngung. Christoph erinnert sich: „Wir stellten uns die Frage: Wie schaffen wir es, die Gülle sinnvoller zu nutzen, Nitratauswaschungen zu verhindern, weniger Geruch zu verursachen und mehr Akzeptanz zu bekommen? Da kam uns die Idee mit der Gülleunterfußdüngung.“ Das war 2010.

Unternehmenssteckbrief

Geschäftsführer und Inhaber: Heinrich Hante

Gründungsjahr: 1995

Mitarbeiter: 7 festangestellte Mitarbeiter, 15 saisonale Aushilfen

Standort: 46342 Velen

Unternehmensportfolio: Gülledüngung, Gülletransport, Bodenbearbeitung, Aussaat, Strip Till, Maislegen, Pflanzenschutz, Gras- und Maissilagebergung, Getreideernte, Mahlen und Konservieren, Strohbergung, CCM, Körnermaisdrusch, Lenksystem/Flächendokumentation

Fuhrpark: 7 John-Deere-Traktoren, 3 John-Deere-Mähdrescher, 1 Stade-Mühle, 2 John-Deere-Feldhäcksler, 2 Krampe-Kipper, 3 Ladewagen, 2 Briri-Güllewagen, 1 Bauer-Güllewagen, 1 Deutz-Fahr-Großpackenpresse, 1 Kuhn-Maisdrille

Christoph und Heinrich Hante schauten sich verschiedene Lösungsoptionen an. Mit der Entscheidung für die Gülleunterfußdüngung fiel auch die Entscheidung für das Strip Till-Verfahren. Damit erkannten sie schon früh das Potenzial dieser aus den USA kommenden Technik. Per Definition geht es um streifenweise Bearbeitung des Bodens, um ihn für die Aussaat von Reihenkulturen vorzubereiten. Bodenbearbeitung und Aussaat können absetzig oder in einem Arbeitsgang durchgeführt werden.

Bis das Verfahren ausgereift war, sammelten Christoph und Heinrich Erfahrungen und entdeckten Fehler. Gewundert haben sie sich vor allem über die hohen Verschleißkosten. So hielten die Zinken zur Streifenbearbeitung gerade einmal für etwa 30 ha. Eine weitere Schwierigkeit: In der Kombination aus Gülleunterfußdüngung und Strip Till sieht man nicht auf den ersten Blick, ob die Gülle überall dort gelandet ist, wo sie hingehört. „Da können 100 ha gut sein und bei 1 ha hat es nur schlecht geklappt. Da vermasselt man sich schon alles“, erklärt Christoph Hante. Die Prüfung der Düngung ist deshalb ein wichtiger zusätzlicher Arbeitsschritt geworden.

PRÄZISION MIT GPS

Mittlerweile ist das Strip Till-Verfahren beim Agrarservice ausgereift. Dafür wird ein 6-reihiger Kuhn Striger eingesetzt. Bei der Maschine öffnet eine Schneidscheibe den Boden und zerkleinert Pflanzenrückstände. Sternkluten-räumer machen dann die Furche frei, damit die Zinken den Boden 20 cm tief lockern. Hier setzt die Gülleunterfußdüngung ein: Vor dem Striger ist ein Briri-Güllewagen mit 18,5 m³ Fassungsvermögen und 15 m breitem Schleppschlauchverteiler angehängt. Er legt in 15 cm Tiefe ein Gülleband, von dem sich der Mais später ernähren kann. Pro Hektar werden 25 bis 50 m³ Gülle appliziert. Für die 6-reihige-Variante haben sich die Hantes entschieden, um den Striger mit der schon vorhandenen 6-reihigen Maisdrille Maxima von Kuhn kombinieren zu können. Die hat Hante aber umgebaut: Der Rahmen wurde um 37,5 cm seitwärts versch-

ben, sodass die Saatreihen nicht unmittelbar unter den Reifen liegen und die Gülle bei der Überfahrt nicht herausgedrückt wird.

Damit das Gülleband genau unterhalb der Aussaat liegt, ist eine zentimetergenaue Steuerung nötig. Weil im Hause Hante schon lange auf John Deere vertraut wird, entschied man sich auch für deren GPS-RTK-Lenksystem mit einer Abweichung von 2 cm. Die Hantes setzen auf eine Systemlösung mit Basisstation, die laufend Positionsberechnungen durchführt und die Korrektursignale an den Empfänger auf dem Fahrzeug überträgt. Diese Basisstationen hat Hantes John-Deere-Händler an verschiedenen Punkten in der Region angebracht, hauptsächlich an Windkrafträdern. Die Fahrspur, die bei der Gülleausbringung im Stripjahr die Bodenerwärmung beschleunigen und im Frühsommer und Sommer die Evaporation bremsen. „Aber Strip Till ist natürlich kein Allheilmittel“, betont Hante.

376 HA IN STREIFEN

Er hat die Erfahrung gemacht, dass die Kombination aus Gülleunterfußdüngung, Strip Till und Maisaussaat am besten für ebene Flächen und rieselfähige Böden geeignet ist. Allerdings sieht man einer Fläche nicht von vornherein an, ob sie sich für die Streifenbearbeitung eignet. „Wenn man nicht pflügen kann, funktioniert auch Strip Till nicht“, ist die Erfahrung von Christoph Hante. 2012 bewirtschaftete das Lohnunternehmen 230 ha mit der Kombination aus Gülleunterfußdüngung und Strip Till, überwiegend inklusive der nachfolgenden Maisaussaat mit einer 6-reihigen Einzelkornsämaschine. 2013 waren es schon 376 ha.

In der Gegend gibt es noch zwei weitere Lohnunternehmen, die Strip Till anbieten. Viele Kunden seien noch skeptisch, manche probieren die Streifenbearbeitung einmal aus und springen wieder ab, wenn das Ergebnis nicht passt. Andere kommen neu dazu. „Es ist sehr schlecht zu planen“, sagt Hante. „Wir wissen auch nicht: Müssen wir noch mehr machen, ein zweites Gerät kaufen?“ Ein erster Schritt zu mehr Leistung ist eine neue Maisdrille: Die Maxima wird dieses Jahr von einer 8-reihigen Tempo F8 von Väderstad abgelöst. Als nächstes sollen noch Ablagetiefe und Ausbringmenge der Gülle optimiert werden.

In Ost und West: Knapp 1.000 ha Mais häckselt der Hante Agrarservice jedes Jahr.

Till-Verfahren aufgezeichnet wurde, können die Fahrer zum Maislegen wiederverwenden und somit garantieren, dass jedes Maiskorn genau über dem Gülleband liegt. Neben Gülle wird nur noch der Stickstoffstabilisator Piadin mit 3 l/ha eingesetzt.

„Man muss schon viel Herzblut reinstecken, bis alles so läuft“, sagt Christoph Hante rückblickend. Aber wenn die anfänglichen Fehler behoben sind, zahlen sich die Vorteile aus: Der Boden wird geschont, ist besser vor Erosion geschützt und im Herbst besser befahrbar, weil er zwischen den Reihen unberührt bleibt. Das soll den Wasserhaushalt verbessern, im Früh-

Versetzt: Den Rahmen der Maisdrille hat Hante um 37,5 cm verschoben, damit die Saatreihen nicht unter den Reifen liegen.

Präzise: Mit dem RTK-Lenksystem wird die Fahrspur des Strip-Till-Zugs mit einer Abweichung von maximal 2 cm aufgezeichnet. Im zweiten Schritt wird dann in den Streifen Mais gesät.

Standort

Bodenschonend: Weil ein Großteil des Bodens unberührt bleibt, ist er vor Erosion geschützt und gut befahrbar. Das Gülleband wird gleichzeitig mit der Streifenbearbeitung gelegt.

Alles im Grünen: Das Lohnunternehmen setzt seit Jahren auf John Deere. Sieben Traktoren, drei Mähdrescher und zwei Feldhäcksler der Marke stehen im Fuhrpark.